



Einige Rinder auf einer Weide bei Rottenburg. Die Familie Lang gehört neben Familie Forstner und Biohof Butz zu den Bezugsquellen für Rottenburger Weiderind. Foto: Andreas Held

Der Traum vom Braten mit Stadt-Label

Mit neuer Homepage ein nächster Schritt zu Rottenburger Weiderind in den Wirtshäusern

Von Stefanie Wieser

Rottenburg. Kalbsrahmbraten vom Rottenburger Weiderind in den Wirtshäusern der Region, das wäre ein Traum, findet Bürgermeister Alfred Holzner. Doch dazu reicht die Menge noch nicht aus. Dennoch sind einige Produzenten, ob Landwirte oder Imker, inzwischen unter dem Siegel Rottenburger Biotop-Originale unterwegs. Nun gibt es auch eine Homepage, auf der man sich umfassend über das Label, die Bezugsquellen und auch die Kriterien des Siegels informieren kann.

Was mit dem „Marktplatz der Biologischen Vielfalt“ begann und aktuell unter dem Folgeprojekt „Stadt-Land-Fluss“ weiterläuft, gipfelt unter anderem in einem Rottenburger Label für Produkte. Damit schmücken dürfen sich nur Produzenten, die auch etwas für den Artenschutz und mehr biologische Vielfalt tun. Damit das noch transparenter – nicht nur von möglichen Anwärtern, sondern auch von den möglichen Kunden – nachvollzogen werden kann, gibt es nun die Homepage www.Rottenburger-Biotop-Originale.de.

Keine unnehmbaren Hürden – aber Anforderungen

„Rottenburger Biotop-Originale durchlaufen einen umfangreichen Anerkennungsprozess. Die Bewertung findet anhand eines Kriterienkataloges statt. Dieser berücksichtigt Leistungen für Erhalt und Weiterentwicklung der biologischen Vielfalt auf den Betriebsflächen aber auch Aktivitäten im Rahmen des Projektverlaufes, wie Umweltbildungsmaßnahmen, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Beurteilt werden Maßnahmen zur Extensivierung der Bewirtschaftungsintensität; Strukturhalt (Ranken, Raine, Hecken Gehölze, usw.); Umsetzung konkreter Projektziele; Ressourcenschutz (Trinkwasser, Boden, usw.); Tierwohl; Umweltbildung, Aktionen, Exkursionen, Hofführungen.“ heißt es auf der Homepage, die die Stadt zusammen mit Thomas Schwarz vom beteiligten Büro Landimpuls nun bekannt machen will. Von Umweltminister Thorsten Glauber hatte die Stadt Rottenburg 2020 über 350000 Euro Fördermittel bekommen, für mehr Artenschutz und Biodiversität. Schwarz hatte sich dann überlegt, die Gelder nicht nur in öffentliche Flächen zu stecken, um Biotop-Verbünde zu schaffen, sondern auch die Landwirte ins Boot zu ho-



Bürgermeister Alfred Holzner und Thomas Schwarz vom Büro Landimpuls freuen sich über die neue Homepage, über die vielleicht interessierte Teilnehmer über die Kriterien für das Label, aber auch mögliche Kunden über die Bezugsquellen, beispielsweise vom Rottenburger Weiderind, aufgeklärt werden. Foto: Stefanie Wieser

len, und zwar nicht nur Biolandwirte. Auch mit konventioneller Bewirtschaftung ist es möglich, entsprechend Punkte zu erhalten. Dazu hat Schwarz unter anderem in Abstimmung mit Rottenburgs Umweltreferentin Veronika Oberpriller einen Kriterienkatalog erarbeitet. Ein paar Grundvoraussetzungen gibt es, wie beispielsweise die Vorgabe, keinen Spaltenböden, also Tierwohl-Kategorie 3.

„Wir wollten keine unnehmbaren

Hürden“, so Holzner, aber „Anforderungen, die eine Verbesserung für die Artenvielfalt bringen“. So können die Landwirte beispielsweise Punkte sammeln, wenn sie eine Hecke auf dem Acker pflanzen, und so wieder mehr Lebensraum schaffen. Es wird aber dann auch einmal im Jahr kontrolliert, ob die Hecke noch steht, berichtet Holzner weiter.

Für die Imker wurden eigene Kriterien für Honig erstellt, damit sie ihn dann unter dem Label Rotten-

burger Biotop Originale führen dürfen.

Wer was genau einhalten muss, können interessierte nun auf der Homepage nachlesen. Auch die Bezugsquellen, beispielsweise vom Rottenburger Weiderind. Das sind aktuell nur die Familie Lang, der Biohof Butz oder die Familie Forstner, die ihre Produkte über Direktvermarktung betreiben. Edeltraud Melzl-Butz ist bekannt in der Region und fährt sogar auf den Viktualienmarkt nach München. Dass es dort nun auch Produkte mit Rottenburger Label gibt, macht Holzner stolz, doch für die Zukunft kann er sich noch Einiges vorstellen und hofft, dass das Siegel noch weiter gestärkt werden kann.

Info

Gefördert wird das Projekt durch die Bayerischen Naturschutzfonds. Träger sind neben der Stadt Rottenburg noch der Landschaftspflegeverband und der Wasserzweckverband.

Der QR-Code leitet direkt zur Homepage über die Rottenburger Biotop-Originale.



Kriterien für Punktevergabe

Thomas Schwarz hat einen Kriterienkatalog entwickelt, anhand dessen das Label an die Landwirte vergeben werden kann. Mindestens 100 Punkte müssen erreicht werden. Voraussetzung ist mindestens Tierwohlkategorie 3.

Punkte bekommen kann man durch Maßnahmen für Ziele der Biodiversitätsstrategie. Zum Beispiel: Je zehn Punkte für Klee grasstreifen, Altgrasstreifen, einjährige Säume, Lerchenfenster, Nistkästen, Stoppelbrache; je 20 Punkte unter anderem für Heckenpflege, Streuobstpflanzung, mehrjährige Säume mit gebietsheimischen Saatgut, Anlage von Totholzhaufen. 30 oder 40

Punkte (100 bis 500 Quadratmeter) gibt es für die Anlage einer Hecke (mindestens dreireihig; Anlage von Streuobst, Anlage von dauerhaften Säumen, Anlage und Entwicklung von Waldrändern. Weitere Punkte gibt es für das Vorkommen von Kennarten auf Grünland.

Imker, die das Label nutzen wollen, müssen beispielsweise eine jährliche Wachsanalyse durchführen lassen. Die wird kontrolliert vom unabhängigen Gesundheitsdienst Bayern, wie Schwarz erklärt.

Alle Kriterien können auf der Homepage www.rottenburger-biotop-originale nachgelesen werden.

(bot)